

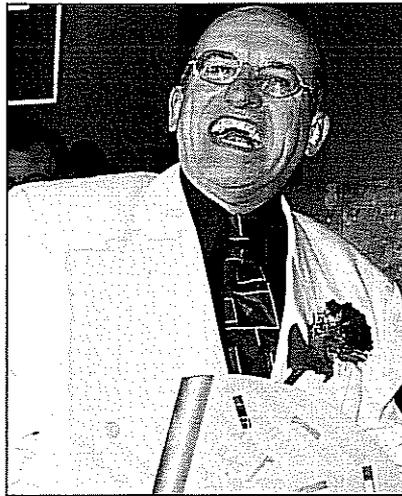
Ludwig-Erhard-Preis: drillbox Georg Knoblauch GmbH

Voll an TQM ausgerichtet

Produktion Nr. 1/2. 2003

Giengen (kk). Die drillbox Georg Knoblauch GmbH aus Giengen an der Brenz ist im Wettbewerb um den Ludwig-Erhard-Preis 2002 als bestplatziertes Unternehmen für Spitzenleistungen im Wettbewerb ausgezeichnet worden.

Hans-Olaf Henkel, Vorsitzender der Initiative Ludwig-Erhard-Preis e.V. und BDI-Vizepräsident, überreichte die Auszeichnung in der Frankfurter Paulskirche. Während des Festaktes anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Deutschen Gesellschaft für Qualität (DGQ), Frankfurt, nahm drillbox-Geschäftsführer Prof. Dr. Jörg Knoblauch den Preis entgegen. Das Unternehmen ist Hersteller von Computer- und Elektronikgehäusen sowie Bohrer-Kassetten aus Metall und international ausgerichtet. Die Umsetzung der Unternehmensgrundsätze und der Zieleprozess seien „durch eine überall spürbare ganzheitliche Ausrichtung auf Total Quality Management (TQM) gesteuert“, so die Begründung der Jury. Die Ergebnisse bezüglich Mitarbeiter, Kunden und Geschäftserfolge bestätigten die erfolgreiche Umsetzung der Unterneh-



Prof. Dr. Jörg W. Knoblauch bei der Preisverleihung. Bild: drillbox.

mensgrundsätze. Zurückzuführen seien die „beeindruckenden Ergebnisse“ auf die vielfältigen Aktivitäten und Methoden zur kontinuierlichen Verbesserung.

Finalisten im Rahmen des Ludwig-Erhard-Preis wurden die Lufthansa Cityline GmbH, Köln, und die Endress+Hauser Wetzler GmbH + Co. KG, Nesselwang.

Spitzenleistung: CiW-Mitglied erhält begehrte Auszeichnung



Ausgezeichnet: Prof. Dr. Jörg W. Knoblauch mit Ex-BDI-Chef Hans-Olaf Henkel und SAT 1-Moderatorin Astrid Frohloff.

Die Giengerer Firma drilbox GmbH hat Ende letzten Jahres in der Frankfurter Paulskirche eine „Auszeichnung für Spitzenleistungen im Wettbewerb als bestplatziertes Unternehmen im Rahmen des Ludwig-Erhard-Preises“ erhalten. Das CiW-Mitglied, Weltmarktführer von Werkzeugverpackungen und

Hersteller von Computergehäusen, hat damit im ersten Anlauf diese Anerkennung des wichtigsten deutschen Unternehmenswettbewerbs erringen können. Die Auszeichnung wurde dem Geschäftsführenden Gesellschafter der Knoblauch Unternehmensgruppe, Prof. Dr. Jörg W. Knoblauch, vom früheren Präsidenten des Bundesverbands der Deutschen Industrie (BDI), Hans-Olaf Henkel, überreicht.

Mit der Auszeichnung würdigte die Jury die konsequente Umsetzung der von Knoblauch entwickelten Unternehmensphilosophie „TEMP“ in den praktischen Unternehmensalltag. Die Basis dieser Philosophie bildet das per-

manent überprüfte Zielstreben, Umweltbewusstsein und Wirtschaftlichkeit zu vereinen sowie die aktive Beteiligung aller Mitarbeiter am Entscheidungsprozess zu fördern.

Henkel betonte vor den 700 geladenen Gästen in der Paulskirche, dass ausgerechnet ein Unternehmen aus der krisengeschüttelten Metall verarbeitenden Industrie im Qualitätswettbewerb am besten abgeschnitten hat. Für Knoblauch hingegen ist einer seiner Lebensträume in Erfüllung gegangen: „Meine Mitarbeiter und ich kämpfen seit Jahren darum, allerbeste Qualität zu produzieren. Dass wir schon bei der ersten Bewerbung um den Preis Sieger werden, hätte ich nicht gedacht. Ich schulde jedem in unserem Team großen Dank.“ Der 53-jährige Unternehmer war 1992 bis 1995 Sprecher des Vorstands von „Christen in der Wirtschaft“.

Weißrussland: „Christliche Ethik im Geschäftsleben“

Klaus Händel, CiW-Mitglied und Leiter der Regionalgruppe Bruchsal, hat Ende November an der Konferenz „Christian Ethics in Business“ in Minsk (Weißrussland) teilgenommen und über das Thema „Als Christ im Wirtschaftsleben erkennbar sein“ referiert. Die Konferenz wurde von der dortigen orthodoxen Kirche und der Evangelischen Akademie Baden organisiert.

Seit 1991 gibt es – einhergehend mit dem Zerfall des Kommunismus – in Weißrussland freie Unternehmer. Diese Wirtschaftsform befindet sich also noch im Aufbau – und hat entsprechende Herausforderungen zu bewältigen. So berichteten weißrussische Unternehmer im Rahmen der Veranstaltung von ihren Erfolgen, aber auch von den Problemen, die ein völlig ungewohntes Wirtschaften mit sich bringen. Eines der wesentlichen

Hemmnisse sei zum Beispiel die fort-dauernde Rechtsunsicherheit im Land. Es gäbe zwar zukunftsweisende Gesetze, doch würden diese immer wieder durch willkürliche Erlasse des Staatspräsidenten durchkreuzt.

Ein Anliegen der Konferenzveranstalter ist es, eine ethische Grundlage für diese neue Wirtschaftsform zu schaffen: Der Markt in Weißrussland sei im Wachstum begriffen und brauche die Unterstützung aus dem Westen; sowohl durch Investitionen als auch durch Beispiele für die praktische Umsetzung von christlich-ethischen Werten im Wirtschaftsleben.

An der Konferenz nahmen ca. 50 Unternehmer und Studenten des orthodoxen Christlichen Bildungszentrums teil. Die Themen reichten von „Die Soziale Marktwirtschaft und ihre christlichen

Wurzeln“ über „Die Orthodoxe Sicht des Wirtschaftslebens unter post-kommunistischen Bedingungen“ bis hin zu „Christliche Management-Standards“.

„Viele Zuhörer konnten sich gar nicht vorstellen, dass man gleichzeitig Christ und Unternehmer sein kann“, berichtet Klaus Händel. „Für die sind das zwei Welten. Aber mir war es wichtig zu zeigen, dass man auch als Christ Geschäfte machen kann – ohne faule Kompromisse eingehen zu müssen.“

Bei der Tagung sind freundschaftliche Kontakte entstanden, die nun fortgeführt werden sollen. So traf sich Händel als CiW-Vertreter mit dem Präsidenten der weißrussischen Partnerorganisation, George Dmitrouk, der ebenfalls an der Konferenz teilnahm.